

Früh, aber nicht zu früh übt sich

Computer Ab der dritten Klasse sollen ab 2015/16 alle Schüler Zugang haben. Das gefällt nicht allen

Landrat BL



VON LEIF SIMONSEN

Müssen Kindergärtler schon im Umgang mit Computern geschult werden, ehe sie überhaupt lesen und schreiben können? Ja, findet Bildungsdirektor Urs Wüthrich. «Immer wieder wird gefordert, dass die sogenannten MINT-Fächer, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik gestärkt werden», argumentierte Wüthrich gestern im Landrat, als er sich für die Vorlage zur Einfüh-

«Glauben wir, dass wir an den Pisa-Studien besser abschneiden, wenn der Computerunterricht an den Primarschulen obligatorisch ist?»

Caroline Mall, SVP-Landrätin

rung von Informationstechnologien und Medien in den Schulen starkmachte. «Und in Sachen Informationstechnologien sind die Baselbieter Schulen schlecht aufgestellt. Wir diskutieren hier nicht über den Lehrplan 21, sondern über die Schule im 21. Jahrhundert.»

Mit Handy Wandtafel fotografieren

Ist es überhaupt nötig, dass der Kanton Vorgaben erlässt, wie der Computerunterricht an den Primarschulen aussehen soll? Nein, findet SVP-Landrätin Caroline Mall (Reinach). Dieser Verpflichtungskredit von 1,4 Millionen Franken sei das eine. Die Mehrkosten, die den Gemeinden damit aufgebürdet werden, das andere. Diese Vorlage würde einmalige Anschaffungskosten von 2,6 Millionen Franken für die Gemeinden mit sich bringen und wiederkehrende Kosten von 0,8 Millionen Franken, ist die Reinacherin überzeugt. «Glauben wir, dass wir an den Pisa-Studien besser abschneiden, wenn der Computer-



Ab dem Schuljahr 2015/16 muss jede Baselbieter Schule ab der 3. Primar Computerunterricht anbieten. BZ

unterricht schon an den Primarschulen obligatorisch ist? Nein, lassen wir den Kindern doch die Freiheit, nicht am Computer sitzen zu müssen.»

Ist es, so die Kompromissvariante, richtig, den Unterricht ab der 3. Klasse obligatorisch einzuführen? Ja, sagte Paul Wenger (SVP, Reinach) in seiner Rolle als Kommissionspräsident der Bildungskommission. «Wir haben uns die Frage gestellt, inwieweit die Schule eine Verantwortung trägt und inwieweit es Elternsache ist, wie die Kinder mit Computern umgehen», brachte Wenger die Kernfrage auf den Punkt.

Eine Mehrheit der Kommission (7:4) und gestern auch im Landrat (55:25) finden, dass die Schule durchaus eine pädagogische Aufgabe beim Umgang mit Computer und Internet hat.

Eine Anekdote von Sek-Lehrerin Sabrina Corvini (CVP, Pfeffingen) dürfte an der gestrigen Ratsdebatte vielen Unschlüssigen ihre Entscheidung vereinfacht haben. Die Schüler hätten von Haus aus einen sehr unterschiedlichen Zugang zum Computer, was sich im Unterricht oft widerspiegeln. «Als ich vor kurzem die Klasse aufgefordert habe, die fünf Wortarten von

der Wandtafel abzuschreiben, hat mich ein Elfjähriger gefragt, ob er die Wandtafel nicht auch mit dem Handy fotografieren könne.»

Die CVPLerin ist der Überzeugung, dass «vorwärts gemacht werden muss» und folgte wie eine Mehrheit des Landrats dem Antrag der Kommission. So muss der Bildungsdirektor eine Kürzung des Kredits von 1,4 Millionen auf 1,1 Millionen hinnehmen. Die Primarschulen müssen die «sehr pragmatischen» Vorgaben, wie Wüthrich die ICT nannte, auf das Schuljahr 2015/16 umsetzen.

Aufsteller



Na so ein Pech! Da begeht der Baselbieter Finanzdirektor **Toni Lauber** heute Freitag seinen vermeintlich schönsten Tag im Leben und ehelicht seine langjährige Lebensgefährtin **Vreni**. Und dann, die Krawatte gebunden, die Lackschuhe geputzt, den Smoking geworfen, wirft Toni vor dem Gang Richtung Altar noch schnell einen Blick in die bz und muss konsterniert zur Kenntnis nehmen, dass er zum ersten Mal überhaupt mit dem bz-Ablöschler (unten) «prämiert» worden ist. So viel Ungerechtigkeit am Hochzeitstag ist auch für die bz unerträglich. Sie verleiht daher – ganz einfach, weil sie sich mitfreut über den grossen Tag des Baselbieter Finanzdirektors – auch den Aufsteller an den Allschwiler.

Ablöschler



Dass er eine fiese Spitze gegen die Landräte gesetzt hatte, bemerkte Finanzdirektor **Anton Lauber** leider etwas zu spät – da war schon raus, was wir Journalisten nur in den Redaktionsräumen zu sagen wagen. Dass nämlich die Parlamentarier zwar gerne über Belanglosigkeiten wie die Wandbemalung im Landratsaal streiten, weil sie da ihr Hirn nicht anstrengen müssen. Wenn es aber um Millionen geht wie bei der Motion von **Hanspeter Weibel (SVP)** zur «Verwässerung der Defizitbremse», dann werden die Streitlustigen ganz still. Oder in den Worten, wie sie Lauber rausrutschten: «Es ist so kompliziert, dass von euch offenbar niemand da zu etwas sagen will.»

IT: UMSTELLUNG BEIM KANTON WIRD TEURER ALS GEPLANT

Die Umstellung der IT-Arbeitsplätze in der Baselbieter Kantonsverwaltung wird **markanter als geplant**: Statt 7,9 Millionen Franken soll das Projekt 12,8 Millionen kosten. Die Regierung beantragt nun einen **Nachtragskredit von 4,25 Millionen Franken**. Das

Parlament wird voraussichtlich im Juni über diesen Kredit entscheiden. Für die Übergangszeit hat die Regierung einen **dringlichen Ausgabenabschluss** über 650 000 Franken gefasst, wie sie gestern mitteilte. Per 31. März waren bereits 5,3 Millionen Franken des

Projektbudgets verbraucht, wie der Landratsvorlage zu entnehmen ist. Die Regierung begründet den Mehraufwand von voraussichtlich 4,9 Millionen mit **«erheblichen, nicht vorhergesehenen Schwierigkeiten»** bei der Umsetzung des Projekts. Dies habe

zu Verzögerungen geführt, die **mit erheblichen Kosten** verbunden sind. Wäre das Grossprojekt von Anfang an richtig eingeschätzt worden, hätten laut Regierung schon zu Beginn Kosten im Umfang von 12,8 Millionen Franken budgetiert werden müssen. (SDA)

Aus dem Landrat

Heime Rentner müssen mehr bezahlen

Ob sich Baselbieter Rentner in Heimen und Spitälern bei den Ergänzungsleistungen künftig mehr Eigenvermögen anrechnen lassen müssen, entscheidet das Volk: Der Landrat hat dazu Ja gesagt, das nötige Mehr zum Verzicht auf einen Urnengang aber verfehlt. Gemäss Landrats-